



175 Jahre Pestalozzi-Stiftung Hamburg:

VOM KINDERHEIM IN BILLWÄRDER ZUM INNOVATIVEN SOZIALUNTERNEHMEN MIT 50 STANDORTEN

Hamburg, 8. August 2022 – Vor mehr als 300 Gästen hat die Pestalozzi-Stiftung Hamburg – heute auf den Tag genau – den 175. Jahrestag ihrer Gründung begangen. An der Spitze Hamburgs Erster Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher, Gabi Brasch, Vorsitzende des Diakonischen Werks Hamburg, und Dr. Philipp Murmann, Präsident der Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein. Zahlreiche weitere Vertreter des öffentlichen Lebens, darunter von Politik, Verwaltung, Unternehmen, Verbänden, aber auch von anderen Stiftungen und Wohlfahrtseinrichtungen, waren in der Dreieinigkeitskirche Hamburg-St. Georg dabei.

Sie erfuhren dabei auch: Die Armut in Hamburg zu Beginn des 19. Jahrhunderts hatte erbärmliche Lebensumstände zur Folge. Das aufgeklärte Bürgertum wollte insbesondere die Lebens- und Bildungsbedingungen von Kindern verbessern. Der Hamburger Pastor Dr. Alexander Detmer forderte anlässlich des 100. Geburtstags des Schweizer Pädagogen und Sozialreformers Johann-Heinrich Pestalozzi im Januar 1846 dazu auf, im Sinne Pestalozzis auch in Hamburg tätig zu werden. Die so entstandene Pestalozzi-Stiftung Hamburg bekam die Aufgabe, „Kinder zu retten, die durch das Leben ihrer Eltern als verwaiset zu betrachten waren“. Die Erziehung der Kinder sollte im Geist einer lebendigen und evangelischen Frömmigkeit erfolgen, jede pietistische Färbung aber vermieden werden.

Es begann in Billwärder, heute vor 175 Jahren

Am 8. August 1847, unserem offiziellen Gründungsdatum, begann die Arbeit in einem Kinderheim in Billwärder, dem heutigen Billwerder in den Vier- und Marschlanden, Wie bei Pestalozzi selbst hatten hier die Bildung in der eigenen Schule und die Arbeit auf dem großen Landgut eine ganz wichtige Funktion. Im ersten Jahr lebten 14 Jungen und 7 Mädchen auf dem Gelände, später bis zu 50 Kinder. Schon wenige Jahre nach ihrer Gründung war die Stiftung in Hamburg bekannt und geachtet. Besonders von wohlhabenden Kreisen wurde sie durch feste Subskriptionen (Vorabzahlungen) und Spenden unterstützt.

Heute: 530 Mitarbeitende, 50 Standorte

Heute ist die Stiftung ein modernes Sozialunternehmen mit mehr als 530 Beschäftigten und rund 50 Einrichtungen in und um Hamburg. Sie arbeiten in den Bereichen Kinder, Jugend-



liche und Familien, Assistenz zur Teilhabe, Betreuung und Förderung in Kitas und in Schulen, Offene Kinder- und Jugendarbeit sowie bei hamburg work gGmbH.

Dr. Peter Tschentscher: „...und in schwierigen Situationen neue Chancen und Perspektiven eröffnet“

Hamburgs Erster Bürgermeister stellte die Bedeutung der Stiftungsarbeit heraus: „Seit 175 Jahren leistet die Pestalozzi-Stiftung Hamburg ‚Hilfe zur Selbsthilfe‘. Sie hat viele junge Menschen auf ihrem Weg in ein gutes, selbständiges Leben begleitet und ihnen in schwierigen Situationen neue Chancen und Perspektiven eröffnet. Im Namen des Senats danke ich dem Team der Pestalozzi-Stiftung Hamburg sehr herzlich für ihr Engagement. Ich gratuliere zum 175-jährigen Jubiläum und wünsche für die Zukunft weiterhin viel Erfolg.“

Gabi Brasch: „Eine Stiftung mit `Kompetenz hoch drei!`“

In Vertretung des erkrankten Landespastors Dirk Ahrens sagte die Vorständin des Diakonischen Werks Hamburg: Die Mitarbeitenden der Stiftung „haben das, was es braucht, um für die Menschen dieser Stadt und in der Nachfolge Jesu Christi da zu sein: Kompetenz hoch drei! Sie sind kreativ, konstruktiv und konfliktfähig“. Eigentlich seien es "noch viel mehr `Ks`": kontaktfreudig und klient*innenorientiert, kommunikativ und kindgemäß, kompromissbereit und – wo nötig – kompromisslos, komplex und konkurrenzfähig, konzentriert und kulinarisch. Wir freuen uns darauf mit Ihnen gemeinsam Kopf, Verstand und vor allen Dingen das Herz walten zu lassen für die Menschen in unserer Stadt: Menschlich. Verlässlich. Gemeinsam."

Dr. Philipp Murmann: „Ein Leuchtfener der Menschlichkeit“

Der Präsident der Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein sagte unter anderem: „Die Pestalozzi-Stiftung ist ein Leuchtfener der Menschlichkeit in unserer Freien und Hansestadt Hamburg. Aus der Mitte der Gesellschaft heraus bringt die Stiftung Wärme in eine Welt, die häufig kalt ist für diejenigen, die in Not sind. Seit 175 Jahren finden Menschen in schwierigen Lebenslagen hier eine helfende Hand im richtigen Moment. Das ist gelebte christliche Nächstenliebe. Es ist für uns alle wichtig, dass dieses Leuchtfener auch in unserer Welt von morgen weiter so wirken kann.“

Wolfhard F. Klatt: „Hamburg braucht die Stiftung auch in Zukunft“

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates hatte in seiner Begrüßung darauf hingewiesen, dass die 175 Jahre Pestalozzi-Stiftung Hamburg einerseits ohne die Mitarbeitenden, aber andererseits auch nicht ohne entsprechenden Hilfebedarf benachteiligter Menschen zustande gekommen wären und dass der umfangreiche Ausbau der Hilfsangebote und das starke personelle Wachstum nur einen Schluss zuließen: „Hamburg braucht die Pestalozzi-Stiftung Hamburg auch in Zukunft!“



Dr. Arthur Friedrich: „Tief beeindruckt von Engagement und Leistungsfähigkeit“

Das Vorstandsmitglied des Freundes- und Fördervereins der Stiftung: „Mein Bruder Robert und ich bekamen in den 70er Jahren Kontakt zur Pestalozzi-Stiftung Hamburg. Wir sind seitdem ehrenamtlich für die Stiftung tätig. Damals wie heute sind wir tief beeindruckt vom Engagement und der Leistungsfähigkeit der vielen Pädagogen, die in den Kitas, der Kinder- und Jugendhilfe und für Menschen mit einer Behinderung tätig sind.“

Friedrich warb für den im Mai 2017 gegründeten Freundes- und Förderverein der Stiftung hin: „Er hilft mit zusätzlichen Geld- und Sachmitteln und tritt in der Öffentlichkeit für ihre Interessen ein.“

Steffen Henssler: "Darum ist `Lecker hoch drei` so unterstützenswert"

Der Gastronom und TV-Koch ist Schirmherr des Pestalozzi-Projekts „Lecker hoch drei – Dinners für Kinner“. Er erläuterte, warum er dieses gemeinnützige und inklusive Kita-Catering-Unternehmen unterstützt: „Meine zwei Top-Gründe: Gute und ausgewogene Ernährung, am besten aus der Region, ist elementar, gerade auch für Kinder. Dafür steht das Projekt. Und es ist, zweites, inklusiv, bietet also Menschen mit Behinderung neue Chancen und gute Arbeitsplätze in einem sinnvollen Projekt.“ Henssler fördert „Lecker hoch drei“ auch, indem er eigene Rezepte, aber auch maßgebliche Erlöse aus seinen TV-Sendungen vor allem für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen der hier beschäftigten Behinderten spendet.

Dr. Melanie Leonhard: „Ein Motor der Innovation in der Sozialen Arbeit in Hamburg“

Hamburgs Senatorin für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration wies in der Festschrift auf die Erneuerungskraft der Stiftung auch in ihren Projekten hin: „Ihr ehrwürdiges Alter merkt man der Pestalozzi-Stiftung in keiner Weise an, was daran liegt, dass sie sich stetig den sich wandelnden gesellschaftlichen Bedingungen angepasst hat. Sie war und ist ein Motor der Innovation in der Sozialen Arbeit in Hamburg. Ihr Portfolio hat sich seit ihrer Gründung stets erweitert, neue Zielgruppen sind hinzugekommen und die Stiftung erprobt auch mal ganz neue Ansätze.“

Natja Berg und Kai Gossler: „Die Vielfalt erhalten und ausbauen“

Die neuen Stiftungsvorstände Natja Berg und Kai Gossler betonten, sie wollten an die bestehende Arbeit anknüpfen und weiterhin Angebote so gestalten, dass sie zum Bedarf der Menschen passten. Dabei solle die in der Stiftung vorhandene Vielfalt erhalten und ausgebaut werden. Natja Berg und Kai Gossler berichten, dass sie auf eine sehr innovative Kultur vorgefunden haben, die von den Mitarbeitenden auf allen Ebenen getragen und gelebt wird. Diese Kultur möchten sie „pflegen und fortführen, um die Innovationskraft der Organisation zu erhalten“. Großen Wert maßen die beiden auch Allianzen zu: „Wir freuen uns über die so wertschätzende enge Zusammenarbeit mit der Politik, der Verwaltung, der Wirtschaft.“



Kurze Spielfilme illustrierten einige der Pestalozzi-Projekte. Musikdarbietungen kamen u. a. von Helmut Stuernig und seinem Trio, von Gökhan Kaygusuz und seiner Musikgruppe und von Ludmilla Bakalina und Julia (12).

<https://pestalozzi-hamburg.de/>

Zugesagt hatten neben Abgeordneten des Deutschen Bundestags und der Hamburgischen Bürgerschaft und vielen weiteren Vertretern des öffentlichen Lebens u. a.:

Oke Göttlich, Präsident FC St. Pauli,

Lars Meier, Gute Leude Fabrik,

Probst Dr. Tobias Woydack, Kirchenkreis Hamburg-Ost,

Dr. Thilo von Trott, Vorsitzender des Stiftungsrats der Evangelischen Stiftung Alsterdorf,

Diana Rickwardt, Vizepräsidentin der Handelskammer Hamburg,

Ulrike Kloiber, Senatskoordinatorin für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen,

Gisela Seiler, Hamburger Spendenparlament



DIE LEITLINIEN DER PESTALOZZI-STIFTUNG HAMBURG

Der Dreiklang: Menschlich. Verlässlich. Gemeinsam.

Menschlich bedeutet: Unser Handeln orientiert sich an den Werten christlicher Nächstenliebe. Grundsätzliche Akzeptanz und Wertschätzung eines jeden Menschen sind uns selbstverständlich. Unsere Angebote gelten Menschen jeder Nationalität, Religion, Weltanschauung, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Stellung.

Verlässlich bedeutet: Unser Anliegen ist es, den Menschen, die sich uns anvertrauen, jederzeit einen unterstützenden und grenzwahrenden Umgang ihrer physischen und psychischen Integrität zu sichern.

Gemeinsam bedeutet: Unser Ziel ist es, die Partizipationschancen der Menschen, die sich uns anvertrauen, zu erhöhen, um ihnen eine kontinuierliche Teilhabe am Leben in einer demokratischen Gesellschaft zu ermöglichen.

Nur dank des Engagements und des fachlichen Könnens unserer Mitarbeitenden ist es möglich, die immer neuen Herausforderungen in unserer Arbeit zu bewältigen.

UNSERE ARBEITSSCHWERPUNKTE

Kitas:

Unser Angebot an Kindertageseinrichtungen umfasst derzeit acht Kitas sowie sechs Standorte an Schulen im gesamten Hamburger Stadtgebiet. Außerdem bieten wir mit dem Projekt „Eltern.Zeit.Raum“ Beratung für Eltern und mit der Interdisziplinären Frühförderstelle Unterstützung für Kinder bis zum Schulalter an. Insgesamt sind etwa 200 Mitarbeitende in den Einrichtungen tätig.

Assistenz zur Teilhabe:

In diesem Fachbereich unterstützen wir aktuell ungefähr 300 Menschen mit einer geistigen Behinderung und Erwachsene, die entweder psychisch erkrankt oder von einer Erkrankung bedroht sind, mit ambulanten Hilfen und Wohnangeboten. Unser Anspruch ist es, die Menschen so wie sie sind zu akzeptieren.

Im gesamten Stadtgebiet von Hamburg betreiben wir Wohn-/Assistenz-Gemeinschaften, Angebote mit 24-Stunden-Assistenz oder auch selbst gegründete Wohngemeinschaften wie die unserer „Jungen Wilden“. Alle Klienten sind dabei Mieter im eigenen Wohnraum. Es gibt also gar kein stationäres Angebot mehr, sondern nur noch ambulante Betreuung. Wir waren der erste Träger in Hamburg, der sein Angebot komplett umgestellt hat.

Menschen mit einer psychischen Erkrankung ziehen sich oft zurück. In unseren über das ganze Stadtgebiet verteilten Begegnungsstätten haben sie die Gelegenheit, sich beraten zu lassen und an Gruppenangeboten teilzunehmen, die ihnen Entfaltungs- und Gestaltungs-



möglichkeiten geben. Über die Lebenssituationen dieser Menschen berichtet Wiebe Böckmeier, die wir für das Buch „Wir, Kinski und ich“ und den Podcast „Jede*r Fünfte“ gewinnen konnten. Daraus ist auch, unanhängig von uns, ein Theaterstück entstanden.

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe:

Aus dem ehemaligen Kinderheim der Pestalozzi-Stiftung Hamburg in Ohlstedt hat sich seit den 1980er-Jahren ein leistungsstarkes und vielfältiges Angebot entwickelt, mit dem wir Kinder, Jugendliche und ihre Eltern im gesamten Hamburger Stadtgebiet und in Norderstedt unterstützen. Das Credo unseres Namensgebers „Es ist nicht die Aufgabe der Erziehung, etwas Fremdes an den Menschen heranzutragen, sondern die ursprünglichen Kräfte zu unterstützen“ (und diese – wieder – zu entdecken) ist bis heute die Basis unserer Arbeit. Dementsprechend stehen Selbstwirksamkeit und die Ressourcen eines jeden Menschen im Mittelpunkt unseres Handelns.

Sozialpädagogische Lebensgemeinschaften (SPLG):

Es gibt verschiedene Gründe, warum Kinder und Jugendliche in ihren Familien in Not geraten und deshalb für kurze oder längere Zeit nicht mehr dort leben können. Am gravierendsten sind physische und psychische Gewalt. Manchmal sind die Eltern aufgrund eigener Probleme, z.B. durch ihre psychische Erkrankung, so mit sich selbst beschäftigt, dass sie die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen nicht verstehen und ihnen keine verlässlichen Eltern sein können.

Wenn die Jugendämter entscheiden, dass ein Kind aus der Familie genommen wird, beginnt immer eine Gratwanderung. Denn trotz aller negativen Erfahrungen lieben die Kinder und Jugendlichen ihre Eltern, wünschen sich, dass alles wieder gut wird und sie zu ihnen zurückkehren können. Die sozialpädagogischen Einrichtungen sind deshalb gefordert, ihnen Geborgenheit und Schutz zu vermitteln, sie individuell zu fördern und ihnen zu helfen, neue (vorübergehende) Lebensperspektiven zu entwickeln.

Die Pestalozzi-Stiftung Hamburg bietet für diese anspruchsvolle Aufgabe Wohnhäuser für Kinder und Jugendliche an. Außerdem ist sie Kooperationspartner von derzeit 40 SPLGs in Hamburg und ganz Norddeutschland. Dort leben bis zu 5 Kinder und Jugendliche mit ausgebildeten Pädagog:innen gemeinsam in deren Haushalt. Das gemeinsame Wohnen, Leben und Lernen, die Einbindung in das jeweilige soziale Umfeld und ein Höchstmaß an Beziehungskontinuität unterstützen die Kinder und Jugendlichen dabei, ihre schwierigen Ausgangsbedingungen zu verarbeiten und in ihrer Persönlichkeit gestärkt und stabilisiert zu werden.



BEISPIELHAFTE PROJEKTE

RELING Hamburg

Die Angebote der RELING sind an den mannigfaltigen Problemlagen unserer Besucher ausgerichtet. Dazu zählen Menschen in besonders belasteten Lebenssituationen, denen aus unterschiedlichen Gründen droht, aus dem Hamburger Hilfesystem zu fallen – durch z.B. Arbeitslosigkeit, Suchterkrankung, (drohende) Obdachlosigkeit, psychische Erkrankung(en), Straffälligkeit usw.

Unsere Besucher werden von unseren pädagogischen Fachkräften dabei unterstützt, individuelle Lösungsstrategien und Perspektiven zu entwickeln, die dabei helfen sollen, persönliche Probleme und gesellschaftliche Widerstände aus eigener Kraft zu überwinden. Insbesondere den Personen, die sich im Bezirk Hamburg-Mitte aufhalten und sozialräumlich an das schließende „Pik As“ (Übernachtungsstelle) sowie das bereits geschlossene „SUBway“ (Sucht- und Drogenberatungsstelle) angebunden sind/waren, sollen Perspektiven im Hamburger Hilfesystem aufgezeigt werden.

www.reling.hamburg.de

„Lecker hoch drei Kinners für Kinners“

Für Menschen mit schwerer Behinderung gibt es zu wenig Arbeitsplätze am allgemeinen Arbeitsmarkt. Darum nahm 2018 das mit zwei weiteren evangelischen Hamburger Kita-Trägern geplante Inklusionsunternehmen „Lecker hoch drei – Dinners für Kinners“ die Arbeit auf. Heute werden täglich rd. 5.000 Essen von über 50 Mitarbeitenden – die Hälfte mit schwerer Behinderung – für Kitas und Schulen in der Region Hamburg zubereitet. Beim notwendigen Fundraising helfen Schirmherr Steffen Henssler und viele weitere Unterstützer. Ausweitungen stehen bevor: Im Spätsommer wird als Franchise-Projekt „Lecker hoch drei“ bei den Heide-Werkstätten in Walsrode starten.

www.leckerhochdrei.de

„Alte Schule in Reitbrook“

Der Anspruch der Pestalozzi-Stiftung Hamburg ist es, die Menschen so wie sie sind zu akzeptieren, sie zu integrieren und Inklusion zu fördern. Ein besonderes Angebot gibt es dafür in der „Alten Schule“ in Hamburg-Reitbrook. Hier leben 9 Menschen, deren geistige Behinderung nur ein Aspekt ihrer vielschichtigen Persönlichkeit ist. Aus der Zusammenarbeit von der Pädagogin Caroline Gempeler und der Hamburger Künstlerin Mariola Brillowska entstand nicht nur eine Song-Werkstatt, sondern es wurden auch großartige Videos gedreht. Das Selbstbewusstsein und das Selbstvertrauen der Menschen sind enorm gewachsen. Caroline Gempeler: „Wir möchten einfach, dass sie sich zeigen können, auch als Künstler.“

www.alte-schule-reitbrook.de



„Hamburg aus Kniehöhe“

Im Rahmen des Bundesprogrammes „Sprach-Kitas“ wurde von der Kita „Zauberwiese“ in Harburg das Foto-Projekt „Hamburg aus Kniehöhe“ entwickelt. Die Kinder setzen sich bewusster mit ihrer Umwelt auseinander, erkunden sie Stück für Stück, sprechen über Begegnungen sowie Erlebtes und entscheiden dabei, welche Objekte sie mit ihren Kinderkameras fotografieren möchten. Josefin K., Pädagogin, ist begeistert: „Für uns als Erwachsene ist es wunderschön, noch mal die andere Perspektive wieder einzunehmen. Uns wird wieder bewusst, aus welcher Ebene die Kinder gucken.“

www.pestalozzi-kita.de

Lerngruppe Seiltänzer

Das Projekt wendet sich an Schüler*innen, die den Schulbesuch verweigern oder aufgrund von besonderem „originellen“ Verhalten zeitweise als im Klassenverband nicht beschulbar gelten, sowie deren Eltern. Ihre erfolgreiche Teilhabe am schulischen Leben entspricht einem Drahtseilakt. Durch ein gemeinsames Angebot von Schule, Jugendhilfe (Förderung der sozialen Kompetenzen, Erarbeitung von Konfliktlösungsstrategien) sowie der Integration von Familie, Schule und Sozialraum werden junge Menschen gefördert und gestärkt, um wieder im Bildungssystem Fuß zu fassen. André Schnabel, Rap-Dozent und Hip-Hop-Künstler: „Hier geht es darum, das zu finden, was sie können. Jeder von ihnen hat etwas ganz Tolles. Das rauszuholen, kann manchmal das ganze Leben verändern.“

www.pestalozzi-hamburg.de/kinder-jugendliche-familie



EREIGNISSE RUND UM 1847

Verarmung und Verelendung der Bevölkerung in Hamburg

- 1806-14 **Napoleon** besetzt Hamburg mit **Kontinentalsperre, Wirtschaftsboykott**
Damit ist der Seehandel tot, es herrscht große Armut
- 1815 **Vulkanausbruch** Mount Tambora (Indonesien), schlimmste wetterbedingte
Katastrophe des 19. Jahrhunderts
- 1816 Geht als **Jahr ohne Sommer** in die Geschichte ein
- 1816/17 **Hungerwinter** in Deutschland
- 1825 Verheerende **Sturmflut** in Hamburg
- 1831 Erste **Cholera-Epidemie** in Hamburg mit 500 Opfern
- 1842 **Großer Brand** in Hamburg mit ca. 20.000 Obdachlosen als Folge
- 1840er Jahre **Große Armut** in Deutschland
- 1846-51 **Irische Hungerkatastrophe** mit 1 Million Toten
- 1847 **Gründung der Pestalozzi-Stiftung**
- 1848 **Scheitern der Revolution**
- 1800-80 **Auswanderung aus Deutschland** aufgrund der prekären Lebensverhältnisse
dann abruptes Ende wegen des Ausbruchs der Wirtschaftskrise auch in
Amerika.
- 1847 In Hamburg gründen führende Kaufleute die „Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actiengesellschaft“. Im 19. Jahrhundert entwickelt sich **HAPAG** in
kurzer Zeit zu einer der weltweit führende Passagierschiffahrtsgesellschaften.